

Laibacher

Beitung.

Abonnementpreis: Mit Postverendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7-50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inseratensätze: Für eine Zeile 25 kr., größere per Zeile 5 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amthlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 9. Juni d. J. dem öffentlichen Professor der allgemeinen Geschichte an der Universität Graz, Regierungsrathe Dr. Johann Weiß aus Anlaß seines bevorstehenden Uebertrittes in den bleibenden Ruhestand den Titel eines Rathes tagfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Verhandlungen des Reichsrathes.

— Wien, 18. Juni.

Die heutige Fortsetzung der Budget-Debatte hat Finanzminister Dr. Steinbach eröffnet. Der Finanzminister hat in der That, wie er selbst sagte, etwas Neues behandelt, indem er von dem Staatshaushalt sprach. Er zeigte sich als ein vorsichtiger Finanzminister, der das erreichte Gleichgewicht im Staatshaushalt auch zu erhalten bestrebt ist. Die Rede des Finanzministers machte im ganzen Hause einen Eindruck und wurde beifällig aufgenommen.

Zu Beginn der Sitzung antwortete Ministerpräsident Graf Taaffe auf die Interpellation des Abgeordneten Raffarj und Genossen, betreffend die Unzufriedenheit des Reichsrathes mit der Verwaltung des Ministeriums des Innern bei der Gesandtschaft in Washington über diese Vorfälle in Virginien, welche die Angelegenheit wurde den Behörden West-Virginiens eingehend untersucht, der Grafschaft-Fury vorgelegt, welche in ihrer Session das Gutachten dahin abgab, daß die Angelegenheit Untersuchung feststelle, es seien in West-Virginien keine Arbeiter fremder Nationalität missbraucht worden.

Nach Uebergang zur Tagesordnung ergriff zunächst Finanzminister Dr. Steinbach das Wort. Derselbe sagte, er könne den Staatsvoranschlag loben, weil derselbe sein Vorgänger gemacht habe. Er sei sehr zufrieden mit dem Voranschlag und seine Ziffern dürften auch den Tatsachen entsprechen. Wenn aber der Minister die verschiedenen Anträge betrachte, welche eingebracht worden und welche größtentheils Belastungen des Staatshaushalts involvieren, so erkenne er, daß das nächstjährige

Feuilleton.

Ein zu wenig bekanntes Bad.

Töplitz in Unterfrain, im Juni 1891.

Ich hatte im Jahre des Heiles 1826 meine Studien an der damaligen Normal-Hauptmusterschule in Töplitz mit brillantem Erfolge absolviert und war unter kompetentem und Pausenfall sogar mit dem ersten Rang ausgezeichnet worden. Diese Feierlichkeit fand im Redoutensaal, wo die Elite der ganzen Stadt sich zu versammeln pflegte, statt.

Was war aber im Vergleich zu dieser großen Feier für Kind und Kestern die Trauer: das arme Töplitz mit Gliederschmerzen aller Art und bösen Gelenksbeschwerden am Hals behaftet zu wissen, die einer gründlichen Behandlung umfoweniger weichen wollten, als in unserem Wissensdrange uns nur selten vom Töplitz abhalten ließen.

Der damalige Protomedicus, Subernalrath Rogl, ordnete peremptorisch an: gleich nach der Prämienvertheilung ins Bad nach Töplitz. Der Befehl wurde pünktlich nachgekommen in Begleitung der liebevoll sorgenden Mutter. Der Erfolg der Cur, den die Ferien damals spät fielen, war in sechs Wochen ein so vollständiger, daß der Patient all seiner Leiden beraubt wurde und namentlich ein fast ganz bewegliches Kniegelenk seine ganze Elasticität wieder erhielt.

Seit jenen Tagen sind mehr als 64 Jahre verstrichen. Ich habe in dieser Zeit drei Welttheile durchwandert, nicht als flüchtiger Tourist, sondern als ernstlicher und vergleichender Beobachter, habe auch viele Bäder und Heilanstalten gesehen. Und nun, da

Budget nach nur oberflächlicher Berechnung sich um mehr als 44 Millionen erhöhen werde. Unter diesen Anträgen befindet sich die Conversion der Staatsschuld, die sich mit einer Million berechnen lasse, die Börsensteuer, über welche sich keine bestimmte Angabe machen lasse, die Regelung der directen Steuern, deren Resultat ebenso ungewiß sei. Bei manchen Anträgen sei eine Berechnung im vorhinein kaum möglich, wie z. B. bei den Grundsteuernachlässen für Weingärten, Steuerfreiheit für Arbeiterwohnungen u. s. w. Der Minister führte die Schwierigkeiten aus, mit denen man bei der Finanzverwaltung zu kämpfen hat, indem bei jeder Maßregel, die vielleicht im Interesse des Allgemeinen wünschenswert ist, welche aber kleinere Kreise, z. B. Bezirke, Gemeinden u. s. w. trifft, sofort eine Menge von Protesten einläuft. Galt nun die Finanzverwaltung an ihrem berechtigten Standpunkte fest, so geräth sie leicht in den Ruf der Härte und wird unpopulär. Es macht sich überhaupt ein gewisser historischer Sinn geltend, der nach dem Grundsatz vorgeht, jede alte Staatseinnahme sei gut, jede neue Staatseinnahme sei schlecht. Der Minister gibt zu, daß das Gebührenwesen den Anlaß zu manchen Angriffen biete, macht aber aufmerksam, daß man auf diesem Gebiete sehr vorsichtig sein müsse und es oft schwierig sei, für gewisse Gebühren einen entsprechenden Ersatz zu finden. Auf die indirecten Steuern übergehend, sprach der Minister dem Abgeordneten Menger seinen Dank aus für die Anerkennung, die derselbe für seine (des Ministers) Bestrebungen ausgedrückt habe, führt aber aus, daß die Kritik des Dr. Menger in Bezug auf die indirecten Steuern nicht ganz richtig sei. Man müsse vor allem bedenken, daß auf dem Gebiete der indirecten Steuern noch keine ruhigen Resultate vorhanden seien. Vielmehr herrsche auf diesem Gebiete noch vielfach bemerkenswerthe Unruhe. Der Minister besprach zunächst den Tabak und weist gegenüber dem Abg. Menger nach, daß die Preiserhöhung keinen Nachtheil gebracht habe, indem der Verschleiß im Jahre 1889 um 1.9 Millionen gegen das Jahr 1888, der Vorrath aber um 2.1 Millionen zugenommen habe, also rund um 4 Millionen Gulden. Nach einer Erörterung der Spiritus- und Zuckersteuer wendete sich der Minister zu den directen Steuern und betonte, daß auf diesem Gebiete eine Reform notwendig und auch in Aussicht sei. Die Regierung werde gerne auf diese Reform eingehen, und

ich schon nach den Naturgesetzen alle Tage bereit sein muß, die Reise in jene Regionen anzutreten, aus denen noch niemand rückgekehrt ist, erfährt mich die Sehnsucht, jenen Ort nochmals zu schauen, wo ich als Knabe so glücklich war, das verlorene, das größte irdische Gut, die Gesundheit, zu erlangen und ich es vielleicht eben diesem Umstande verdanke, diese Zeiten in unbrochener Geistesfrische in dankbarer Erinnerung niederzuschreiben.

Das Gedächtnis hält erstjüngliche Eindrücke fester als später erlebte Ereignisse. Bei unserer Ankunft hier war das Erstaunen ein gewaltiges; außer den nun äußerlich netter abjustierten, mit Ziegeln gedeckten Häusern — der Ort war durch eine Feuersbrunst im Jahre 1834 arg mitgenommen — ist alles, die ganze Physiognomie und namentlich das Badhaus mit Umgebung, seinen Einrichtungen und ganzem Gebaren fast unverändert geblieben; ein Conservatismus, beispiellos in den Annalen der Bäder zu Ende des neunzehnten Jahrhunderts, in der Zeitströmung der Vervollkommenung und des Fortschrittes, aber auch des Schwindels und der Ausbeutungssucht. Conservativ! Es ist dies heutzutage eine vielleicht verfängliche, gerade nicht zu Gunsten einer Sache sprechende Bezeichnung; jedoch hoffen wir den Beweis zu erbringen, daß es für die noch nicht ganz blasierten Sommerfrischler und Bäderbenutzer eine Wohlthat ist, daß es noch überhaupt ein solches Bad im Innern der Monarchie gibt.

Also Töplitz, eigentlich „Warmbad“, ist ein bescheidener Pfarrort in Unterfrain, gelegen in einem lieblichen, von zumeist mit prächtigen Nadelholzwäldungen bedeckten Bergen mäßiger Höhe rings eingeschlossenen Thale, in welchem die gütige Mutter Natur aus dem Schoße der Erde zwei mächtige Mineralquellen von 30 Grad R in dem sich stets gleichbleibenden enormen

der Minister weist diesbezüglich auf die betreffenden Stellen der Thronrede hin, wohin er aufmerksam macht, daß es sich um eine möglichst gerechte Vertheilung der Lasten, nicht um eine Verminderung derselben handle. Bei der endlichen Einführung der schon so lange angestrebten Personal-Einkommensteuer werde es möglich sein, eine Ermäßigung der Realsteuern und der Gewerbesteuer in den niedrigeren Kategorien vorzunehmen. Auf die Ausgaben übergehend, bezeichnete der Minister den Stand derselben vom Gesichtspunkte der Finanzen aus nicht als sehr tröstlich, abgesehen von jenen Ausgaben, welche productiver Natur sind. Dabei steigen die Ausgaben fortwährend, und zwar von selbst, und der Finanzminister hat die größten Sorgen, dieselben zu decken. Man müsse also mit dem Finanzminister Mitleid haben. Redner führt nun die wichtigsten Anforderungen an die Finanzen an, wie die Beträge für den Lloyd, die Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft, den Meliorationsfond, die Mehrauslagen für den Unterricht, die Justiz, die innere Verwaltung, die immer mehr steigenden gemeinsamen Ausgaben, die Kosten des Eisenbahnbaues u. s. w. Hierbei macht der Minister aufmerksam, daß aller Voraussicht nach bei den Zolleinnahmen sich eine Verminderung ergeben dürfte. Zum Schluß bezeichnet der Minister als die wichtigste Aufgabe für das Haus und für ihn die Aufrechterhaltung des Gleichgewichtes im Staatshaushalt und bittet das Haus, das Budget anzunehmen. (Lebhafter, anhaltender Beifall.)

Abg. Szczepanowski bemerkte, es freue ihn, daß der Finanzminister zur Schule seines Chefs, des Minister-Präsidenten, gehöre und es verstehe, eine eiserne Hand in einem sammtenen Handschuh zu führen, denn ein Finanzminister in Oesterreich brauche eine eiserne Hand, um den großen Aufgaben des Staates genüge zu leisten. Redner hofft, daß man in Oesterreich bei der bevorstehenden größeren Steuerreform, welche vom ganzen Hause erwartet werde, nicht mit dem altgewohnten Fiscalismus vorgehen und sich auch nicht auf unverständige Nachahmungen einlassen werde. Im weiteren Verlaufe seiner sehr ausführlichen und mit zahlreichen statistischen Daten versehenen Rede gab der Abgeordnete eine vergleichende Uebersicht über die Bevölkerungs-, Productions- und Arbeitsverhältnisse der civilisierten Staaten und kritisierte hierauf das Verhältnis zwischen Oesterreich und Ungarn, wobei er die Folgen der Einbürgerung der Industrie in ein acker-

Quantum von 820.800 Liter binnen vierundzwanzig Stunden hervorsprudeln läßt, die schon Tausenden und Tausenden seit Jahrhunderten bei Gicht, Rheuma, Contracturen, Blasen-, Nieren-, Leber-, Milzleiden, Frauenübeln, Fußgeschwüren, Wunden, veralteter Lustseuche, Katarrhen, chronischen Hautausschlägen, kurz, in den mannigfaltigsten Krankheiten Heilung und Besserung gebracht und sicherlich an Wirkung und Erfolg keiner ihrer gefeiertesten Namensschwefelern in Europa nachstehen. Das Herzogthum Krain besitzt da eine Perle seltenen Wertes — aber wer weiß etwas davon? Die angrenzenden Provinzen haben nur so eine Ahnung, und die Vaterlandsöhne und -Töchter würdigen und benützen diesen Heilborn zu wenig.

Ohne Zweifel ist an diesem Verborgenen und Bescheidenen die Abgelegenheit des Ortes und der Mangel des modernen Communicationsmittels, einer Eisenbahn, wenigstens in leidlicher Nähe, schuld, allein ebenso gewiß ist es, daß, wenn ein Schienenstrang dieses traumliche, schöne Thal und seine köstliche Heilquelle mit den Weltverkehrsadern in Verbindung setzt, das Bad sich zu einer ungeahnten Höhe aufschwingen wird, vorausgesetzt natürlich, daß die maßgebenden Factoren das Ihrige dazu beitragen. Im Interesse der Menschheit sollten und müßten wir natürlich wünschen, daß dieses Sanatorium recht vielen leidenden Menschenkindern ehestens mehr zugänglich gemacht und auch für viele die nothwendigen Localitäten und Comforte geschaffen würden, allein der Mensch ist eben Egoist, und ich bin aufrichtig genug zu gestehen, daß ich und fast alle, die so glücklich waren, diesen versteckten, schönen Winkel der Erde mit seinem Heilwasser zu finden und zu kennen, vorderhand noch den selbstsüchtigen Wunsch hegen, es möchte alles, mit kleinen Ausnahmen, noch so bleiben

hauttreibendes Band schilderte. Er führte aus, daß Ungarn seine außerordentliche Hebung der Steuerkraft nur der Autonomie verdanke, und bemerkte dabei, daß auch die Polen deshalb an der Autonomie und den historischen Grundgesetzen festhalten, weil sie darin die wahre Basis für die nationale Kraft erblicken. Zum Schlusse kommt Redner noch auf die Aufgaben des Parlaments und die Bedingungen des parlamentarischen Lebens in Oesterreich zu sprechen. Das einzige Mittel zu regieren sei, eine wirkliche consistente Majorität zu schaffen. Eine solche kann aber nur geschaffen werden durch die Vereinigung von verschiedenen Elementen, und das Band, welches dieselben zusammenhalten muß, ist die gegenseitige Achtung und die Sympathie. Durch diese allein kann der Schein-Parlamentarismus in einen wahren Parlamentarismus verwandelt werden. (Abg. Szczepanowski beendet seine dreistündige Rede unter lebhaftem Beifalle auf den Polenbänken.)

Abg. Wienbacher vergleicht die bisherigen Reden mit Friedensstauben, die von rechts und von links aufgeflogen seien und meint, die neue Majorität sei schon geschaffen, und die Rede des Minister-Präsidenten sei wohl nichts anderes, als die Verlobungsanzeige. (Heiterkeit.) Ein neues Gestirn sei aufgegangen, aber Redner sei nicht der Mann, es voreilig zu becomplimentieren. Erst müsse er das gemeinsame Programm der neuen Verbindung kennen und müsse die Thaten derselben sehen und aus denselben entnehmen, ob die Verbindung den Völkern Oesterreichs von Nutzen sein werde. Er wolle eine speciell agrarpolitische Rede halten. Redner entwickelte sodann die agrarischen Postulate. Die von der Thronrede versprochene Organisation der landwirtschaftlichen Classen müsse er perhorrescieren. Die Erhöhung des Meliorationsfonds sei erfreulich. Die Liberalen hätten allen Grund zu einer intensiven Agrarreform, um so die vorhandenen Vorwürfe, deren Berechtigung er heute nicht untersuchen wolle, zu entkräften.

Sodann wurde die Verhandlung abgebrochen und die nächste Sitzung für morgen anberaumt. Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der Generaldebatte über den Staatsvoranschlag.

Die Erklärung des Grafen Taaffe.

Die Erklärungen des Ministerpräsidenten finden in der Presse die ihrer hohen Bedeutung entsprechende Würdigung. Insbesondere wird die Klarheit und Offenheit der Äußerungen des Cabinetschefs rückhaltlos anerkannt und der Befriedigung darüber Ausdruck gegeben, daß nunmehr einerseits eine baldige Klärung der politischen Situation zu erwarten und andererseits die Vorbedingung für ein ersprießliches Zusammenwirken aller gemäßigten Elemente des Abgeordnetenhauses geschaffen sei.

Die „Neue freie Presse“ schreibt: „Graf Taaffe hat der Linken einen Doldzweig gereicht, und sie wird ihn annehmen ohne jeden Hintergedanken, mit dem festen und reblichen Willen, den Waffenstillstand, der von ihr gefordert wird, treu zu halten, so lange die Regierung die Grundsätze jenes Volkes nicht verläßt, dessen nationales Streben in der inneren Festigkeit und in dem geistigen Fortschritte Oesterreichs seine Erfüllung findet. Graf Taaffe ist auch entschlossen, diese Bedingung zu achten. Ein wichtiges Ereignis ist eingetreten, der Abschluß eines zwölfjährigen erbitterten und zähen Kampfes, und in der ganzen Monarchie, wo immer österreichische Gesinnung

und Interesse für das Wohl des Reiches herrschen, wird es als ein Glück gepriesen werden, daß die harte und düstere Zeit vorüber ist. Die Linke hat jetzt keinen Grund mehr, in dem Grafen Taaffe einen Feind zu erblicken, welcher ihre politischen Interessen bedroht, sie hat einen Angriff auf ihren politischen Besitzstand nicht zu befürchten. Deshalb können auch die deutschen Abgeordneten die Einladung des Grafen Taaffe zu einer sachlichen Gemeinschaft annehmen. Wenn Graf Taaffe mit den deutschen Abgeordneten geht, so wird das Bedürfnis und die Nothwendigkeit einer festen Majorität ihn dazu drängen, sich mit ihnen politisch auseinanderzusetzen. Der Waffenstillstand darf nicht mit einem neuen Ausbruche des Streites, sondern er muß mit dem Frieden enden. Wir stehen an der Schwelle einer neuen Zeit und am Beginne einer Politik — mit den Deutschen.“

Die „Presse“ hebt die rückhaltlose Offenheit und markante Art hervor, mit welcher der Cabinetschef das Programm und den Standpunkt der Regierung gegenüber den Parteien feststellt. „Es ergab sich,“ sagt das genannte Blatt, „mit Nothwendigkeit aus den Verhältnissen, daß Graf Taaffe das Verlassen der oppositionellen Stellung der Linken nach seiner vollen Bedeutung würdigte, wiewohl er es aussprach, daß ihm auch alle übrigen gemäßigten und patriotischen Elemente des Hauses, so fern sie sich den Bedingungen eines ersprießlichen Zusammenwirkens unterwerfen, bei der activen Förderung der Staatsgeschäfte willkommen sind. Es handelt sich darum, eine Majorität zu schaffen, und das einigende Moment, wodurch dieselbe gebildet und erhalten werden soll, ist der Wunsch nach einträchtiger Wohlfahrtsarbeit unter Zurückstellung trennender Streitfragen, welche jedoch nicht gleichbedeutend ist mit einem bleibenden Verzicht auf die Partei-Aspirationen. Es soll jeder Partei die Möglichkeit offen gehalten bleiben, diese Maxime zur Grundlage ihres parlamentarischen Verhaltens zu machen.“

Das „Fremdenblatt“ kennzeichnet die Erklärungen des Ministerpräsidenten als den Abschluß eines langen Capitels österreichischer Zeitgeschichte und als die Eröffnung eines neuen Abschnittes. Die Worte des Grafen Taaffe seien gleichbedeutend mit einer Rehabilitierung der Linken, und es müsse daraus der Schluß abgeleitet werden, daß die Regierung bemüht sein werde, durch ihr Verhalten und ihre Politik die Mitwirkung der Linken zu ermöglichen. Eine Regierung könne nicht die Unterstützung seitens einer Partei wünschen, mit deren Zielen sie nicht übereinstimme; eine Partei könne keine Regierung fördern, über deren Zwecke sie nicht bereits volle Beruhigung erhalten habe. Durch die Heranziehung der deutschliberalen Partei gewinne das Cabinet die Möglichkeit, sich von allen jenen Fractionen unabhängig zu erklären, deren Tendenzen mit den innerpolitischen Zwecken der Thronrede nicht identisch sind.

Das „Waterland“ meint, eine meritorische Zusage an die Linke enthalte die Erklärung des Grafen Taaffe nicht. Das Zusammenwirken der gemäßigten Parteien auf neutralem Gebiete bleibe nach wie vor die Parole der Regierung. Damit seien vor allem die Jungtschechen neuerdings zurückgewiesen, es sei aber zugleich ausgesprochen, daß zunächst noch keine der als gemäßigten anerkannten Parteien für ihre besonderen Wünsche etwas zu erwarten habe.

Von den tschechischen Blättern äußert sich die „Politik“ folgendermaßen: „Man wird zugeben, die Erklärung des

hemb, verfertigt aus eigenem Handgespinnst, neben der Stadtdame sich nicht gedrückt fühlt. Es ist eben noch ein Bad, dessen Gebrauch auch dem minder Bemittelten und auch selbst den Armen ohne viele demüthige Bitten, ohne autorisierte Psarr- und Gemeinde-Armutszeugnisse, ohne gehorsamste und unterthänigste Gesuche ermöglicht ist.

Was nützen alle berühmten und heilkräftigsten Thermen der Welt, wenn sie ob ihrer hohen Tarife, ihrer schauerhaften Consumpreise und unerschwinglichen Trinkgelber fast nur den oberen Zehntausend zugänglich sind, die aber auch selten ob der sie einschnürenden Formen und Convenienzzücksichten den gewünschten sanitären Nutzen aus ihrem Bade-Aufenthalte erzielen. Da ist hier noch in dieser Beziehung das gelobte Land. Um 60 kr. per Person hat man an der allgemeinen Mittagstafel ein gut zubereitetes Mahl, bestehend aus drei Speisen, und von der Zeit der Reise der Erdbeeren an immer Obst zum Dessert und ein Stück Brot. Es sind dies jedoch keine homöopathischen Dosen, jedermann — auch bei gutem Appetit — kann sich satt essen, und der Hausherr, respective der Pächter, Arzt und Restaurateur, ist ängstlich besorgt, daß ja genug angerichtet wird und freut sich, wenn seine Gäste bei gutem Appetit sind. Es gibt hier keine Portiere, keine Hausbesorger, keine Beschließerin, keinen Hausmeister, keinen Agenten, keinen Wagen-Ein- und Aussteigehelfer. Ein Bad im spiegelklaren Bassin kostet nur 20 kr., und die Curtagge beträgt nicht mehr als 2 fl.

Ein Unicum aber ist der oberwähnte Leiter der Anstalt selbst. Als solcher und Arzt überwacht er ganz genau das Wohl und Weh seiner Gäste, ist stets beflissen, jeden ihrer erfüllbaren Wünsche zu befriedigen, drängt sich nie auf, quält die ohnehin zur Scrupulosität

Grafen Taaffe führt eine geradezu lapidare Sprache. Es ist die feierliche Anerkennung der Regierungsfähigkeit der deutschen Linken und deren officielle Einführung in die führende parlamentarische Rolle. (?) Nach allem, was vorhergegangen, namentlich nach der durch die Jungtschechen bewirkten Betrümmung der Majorität, wodurch Graf Taaffe gezwungen wurde, sich eine neue Majorität zu schaffen, kann diese ministerielle Rundgebung niemanden überraschen.“

„Glas Národa“ sagt: „Alle Betrachtungen der tschechischen Nation über diesen Wechsel der Dinge müssen ihren traurigen Anfang in dem Umstande suchen, daß Graf Taaffe die Wandlung seiner Politik aus den für die Tschechen verhängnisvollen Wahlen herleitet.“

Politische Uebersicht.

(Erzbisthum Krakau.) Einer als verbißener bezeichneten römischen Meldung des „Glas“ zufolge wurde das Krakauer Bisthum in ein Erzbisthum umgewandelt.

(Der steiermärkische Landesaussschuß) hat anlässlich des Erweiterungsbaues am steierischen Joanneum bei der Regierung die Vereinigung der Joanneums-Bibliothek mit jener der Universität in der Weise angeregt, daß das Land die nöthigen Räumlichkeiten beisteht und seine Bücherbestände an den Staat abtritt, welchem künftig die Verwaltung der Bibliothek allein obliegen würde. Eine Entscheidung wurde seitens des Ministeriums noch nicht gefällt.

(Donau-Obercanal.) Das Handelsministerium hat im Einvernehmen mit den Ministerien des Innern und des Ackerbaues dem Bau-Unternehmen Consortium A. Hallier, Etellier Frères und J. Broussin in Paris die Bewilligung zur Vornahme technischer Vorarbeiten für einen die Donau mit der Elbe verbindenden Schiffahrtskanal auf die Dauer eines Jahres erteilt.

(Die Polen und die Linke.) Ein Wiener Blatt hat einen Bericht über eine Sitzung des Polenclubs veröffentlicht, in welcher sich angeblich fast sämtliche Clubmitglieder gegen eine parlamentarische Allianz mit der deutsch-liberalen Partei erklärt haben sollen. Der Polenclub hat nun an das betreffende Blatt auf Grund des § 19 des Pressegesetzes eine Zuschrift gerichtet, in welcher dieser Bericht als durchaus unrichtig und unrichtig bezeichnet wird.

(Aus Pola) berichtet man uns unterm Vorigen: Hafen-Admiral Baron Pitner gab heute im großen Saale des Marine-Casinos zu Ehren der englischen Gäste ein Diner zu 50 Gedecken. Es erschienen Vice-Admiral Hoskins mit dem Stabe der englischen Flotte, die k. und k. Admirale sowie Stabsofficiere der See- und Landheeres, der Bezirkshauptmann und der Bürgermeister von Pola. Baron Pitner brachte den ersten Toast auf die Königin Victoria von England aus, worauf Vice-Admiral Hoskins mit einem Spruch auf Ihre Majestäten den Kaiser Franz Joseph und die Kaiserin Elisabeth erwiderte. Die Marinekapelle, welche die Tafelmusik besorgte, intonierte die Volkshymne der beiden Staaten. Sodann trant Baron Pitner auf gute Kameradschaft mit der englischen Marine, und Vice-Admiral Hoskins leerte unter allgemeinem Beifalle sein Glas auf das ungetrübte

wie es ist, das heißt noch unbeleckt und unberührt von den Anhängeln und Auswüchsen der allgemeinen Bädercultur, die den Badegästen solchen Zwang und solche Opfer ihrer Börse auferlegen, als sollten sie sich in den Hauptstraßen und Hotels der größten Städte bewegen.

Ohne einen bescheidenen Comfort und Reinlichkeit, an welcher letzterer sich viele große Bäder ein Muster nehmen könnten, zu vermissen, kann man in Töplitz noch ein wahrhaft idyllisches Leben führen. Wie so? Man bleibt nämlich so ziemlich von allen jenen Plagen verschont, welche sich schon zu chronischen Parasiten fast in allen, auch den elendsten Bädern, z. B. in Italien und Spanien, wo oft in Spelunken und Felsenhöhlen derlei Anstalten etabliert sind, ausgebildet haben. Um daher vielleicht so manchen freundlichen Leser aufzumuntern, hieher zu pilgern, so lange noch wirklich die alte Zeit im guten Sinne des Wortes vorherrscht, zähle ich einiges auf, worin sich der Curoort von anderen ebenso unterscheidet, wie der Tag von der Nacht.

Ein schon im Jahre 1768 erbautes Curhaus mit drei stufenartig marmorgepflasterten Bassins, wovon eines die respectable Größe von 42 Schuh Länge, 20 Schuh Breite und 27 Schuh Gewölbböhe erreicht, den 32 schönen, lichten, comfortable möblierten Zimmern sowie im Orte noch weitere ungefähr 60 gut bürgerlich eingerichtete Wohnräume gestatten gerade einer solchen Anzahl von Badegästen Platz und Raum, um sich noch so in einer Art patriarchalischen Geleises ungeniert und gemüthlich bewegen zu können. Man nimmt noch gegenseitig theil an den kleinen Freuden und Leiden des Baderlebens. Die Toilette stellt die einfachsten Forderungen, in Folge dessen die Landbewohnerin mit ihrem schlichten weißen Rock und Ueber-

geneigten Patienten nicht mit kleinlichen Anordnungen, welche nur die Angstlichkeit vermehren, und vergeblich pomphaften Annoncen in die weite Welt. Was aber noch mehr ist und nicht zum zweitenmale unter dem Monde vor kommen dürfte — er ließ eine sehr instructive Broschüre über das Bad in Druck erscheinen, um den Gästen eine Anleitung zum Selbstgebrauche, je nach der persönlichen Individualität, zu geben. Kann man es daher verargen, wenn der Wunsch ausgesprochen wird, daß der Conservatismus in solcher Bedeutung des Wortes in dieser wohltätigen Heilanstalt noch lange verwurzelt möge? Zu erwähnen ist auch, daß die Bevölkerung

artig ist. Eine kleine, aber traulich harmonisierende Gesellschaft weilt gegenwärtig hier; ein k. und k. Hauptmann aus Agram und ein k. und k. Hauptmann aus Graz, Commandant für die Badesaison in der hiesigen Militär-Heilanstalt, nebst ihren liebenswürdigen Familien mahlnnen übernehmen in freundlichster Weise die Führung, während ein Landtagsabgeordneter durch seinen Witz, der im römischen Lapidarstil zum Ausdruck kommt, oft das Zwerchfell der Tischgenossen auf angnehmste erschüttern macht. So lebt und schwelmt man in dem vom Getriebe der Welt weit abgelagerten idyllischen Baderorte.

Se. Durchlaucht der Inhaber hat in diesem Besitze einen Schatz, der, wenn er ganz gehoben wäre, ihm mehr böte, als alle seine Güter in Krain zusammen. Möge zum Wohle vieler Hilfesuchenden dies herrliche Bad fort und fort gedeihen und durch seine Lebensmuth wieder in so manches kummervolle Dergleichen bringen!

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die „Brünner Zeitung“ meldet, der Schulgemeinde Grumberg zum Schülerweiterungsbau 200 fl. und dem Ortsschulrathe in Senohrad aus Anlaß des Umbaues der Schule 100 fl. zu spenden geruht.

— (Die Abreise des Kaisers) nach Fünfkirchen erfolgt, wie endgiltig festgesetzt wurde, heute abends um 8 Uhr 25 Minuten mittels Separat-Hofzuges der Südbahn. Der Monarch wird auf dieser Reise zum erstenmale den neuen Hofzug benützen. Von Fünfkirchen begibt sich Se. Majestät der Kaiser bekanntlich nach Fiume, wo ein zweitägiger Aufenthalt genommen wird und sodann die Einschiffung auf der kaiserlichen Yacht „Miramar“ erfolgt. Am 29. d. M. trifft der Kaiser wieder in Wien ein.

— (Das überflutete Martellthal.) Der Stausee auf dem Martellgletscher brach an der alten Stelle aus. Erst langsam, dann schnell steigend durchschloß das Wasser das Thal. Von der Ortschaft Gand sind sieben Häuser verschwunden. Der Platz, wo sie standen, ist nicht mehr zu erkennen. Felsblöcke, hoch wie Häuser, lagern auf dem Grunde. Eine halbe Stunde vor Ausbruch des Stausees saßen noch beim Wirt Beute zu Mittag, kurze Zeit nachher war das Haus verschwunden im Schutt, den das Wasser vom Zufallserner mitriß. Die Felder im Thal sind verwüstet, Menschen, Vieh und Einrichtung aber gerettet. Am Thalausgange bei Morter sind die Wiesen mit Geröll überschüttet, die mächtigen Holzkreuzwände weggeschwemmt. Der Thalbach Pläma schloß beim Einflusse in die Elsch bei Goldrein über die Reichstraße, der Verkehr dort ist aber jetzt wieder frei. Das Innere des Martellthales ist nur auf über das Gebirge führenden Wegen zugänglich.

— (Eine Hörvorrichtung für Taubstumme.) Ein französischer Priester, Mgr. Berrier, hat eine Hörvorrichtung, Hörrohr, erfunden, durch welches die Taubstummen das gesprochene Wort vernehmen und ihre Ohren allmählich geschärft werden. Die Taubstummen werden schließlich zu Hörenden und vermögen dann auch zu sprechen. In der Anstalt zu Bourg-la-Reine sind seit einem Jahre ganz ungewöhnliche Erfolge bei mehr als 200 Taubstummen erreicht worden.

— (Karl Graf Wendheim f.) Graf Karl Wendheim, der Schwiegersohn des F.M. Grafen Radetzky, ist in Budapest im 80. Lebensjahre gestorben. Seine Gattin Friederike ist schon im Jahre 1866 gestorben. Graf Karl Wendheim war Oberhausmitglied; er erfreute sich des vollen Vertrauens und der Zuneigung des Marschalls Radetzky, zu welchem er durch seine am 14. Jänner 1838 erfolgte Trauung mit der Tochter Radetzky's in die innigsten Beziehungen getreten war. Eine Tochter Wendheim's ist mit Ernst Freiherrn v. Walterskirchen vermählt.

— (Unmenschliche Etern.) Das Olmützer Schwurgericht verurtheilte die Eheleute Johann und Francisca Bod aus Mährisch-Neustadt, welche ihren zwölfjährigen Sohn in einen Wassertümpel geworfen und ermordet haben, zum Tode durch den Strang. Vor dem Morde hatten die Mörder ihrem Opfer die Hände gebunden und ihm einen mit Steinen gefüllten Brotsack umgehängt, damit der Knabe im Wasser versinke.

— (Der Letzte von Waterloo.) Einer der letzten Ueberlebenden von Waterloo, Ernst Wunnenburg, der am Tage der berühmten Schlacht bei den Hannover diente, ist soeben in Hildesheim gestorben. Er war am 22. März 1797 geboren und zählt am Ende der Napoleon'schen Epoche 17 Jahre. Nach dem Einzuge der Alliierten in Paris wieder in seine Heimat zurückgekehrt, vertauschte der junge Husar die Uniform mit dem Beamtenrock und lebte seit 1850 von einer kleinen Pension.

— (Große Hitze in Amerika.) Wie aus Newyork berichtet wird, herrscht dort sowie an der atlantischen Küste seit einigen Tagen ungewöhnliche Hitze. Das Thermometer verzeichnete am 17. d. M. 100 Grad Fahrenheit. Viele Personen sind bereits an Sonnenstich gestorben. Es zogen zwar zahlreiche schwere Gewitter herauf, welche allenthalben großen Schaden anrichteten, ohne jedoch die Hitze zu mildern.

— (Aus Schrecken gestorben.) In der Postamtstasche in Wien entleerte sich vorgestern ein Finanzwachmann durch einen Revolvererschuss. Die im Hause wohnhafte Gattin des Finanz-Obercommissärs Lerch wurde durch den Vorfall so erschüttert, daß sie von einem heftigen Unwohlsein erfaßt wurde, zu Bette gebracht werden mußte und trotz rasch requirierter ärztlicher Hilfe nach wenigen Stunden verschied.

— (Die älteste Apotheke Deutschlands) befindet sich in Straßburg in der Rue des Marchands, 10, wo sie seit dem Jahre 1268 nicht weggezogen ist. Um diese Zeit bestand sie schon über ein Jahrhundert, denn sie wurde zugleich mit dem Spital von Straßburg im Jahre 1143 gegründet. Die Apotheke trägt das Schild „zum goldenen Hirschen“.

— (Königin Natalie nicht erkrankt.) An competenten Stelle wird die Nachricht von der Erkrankung der Mutter des Königs Alexander demontiert und hinzugefügt, daß die Berufung eines Consiliums

aus Kiew deren schwerkranke Tante, die Fürstin Morusy, betraf.

— (Duell.) Aus Pressburg wird telegraphisch: Heute fand hier ein blutiges Säbelduell zwischen einem Wiener Beamten und einem kroatischen Gutsbesitzer statt. Ersterer wurde am Arm verwundet, letzterer erhielt eine Arm- und eine Brustwunde.

— (Zu guter Letzt.) Ein junger Bühnenschriftsteller hatte sich mit einem recht zänkischen Mädchen verheiratet. „Der Glückliche“, sagte einer seiner Kollegen, „ich bin überzeugt, die Frau macht ihm jeden Tag eine Scene!“

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Aus dem Reichsrathe.) Beide Häuser des Reichsrathes hielten gestern Sitzung. Im Herrenhause widmete zunächst der Präsident dem verstorbenen Herrenhaus-Mitgliede Ritter v. Hasner einen warmen Nachruf, worauf die auf der Tagesordnung stehenden Vorlagen nahezu ohne Debatte in zweiter und dritter Lesung genehmigt wurden. In gleicher Weise erfolgte die Annahme der im Hause vertheilten Vorlagen über die Brüsseler Antisclaverei-Conferenz und die Verlängerung des Budget-Providatoriums bis Ende Juli. — Im Abgeordnetenhause wurde die General-Debatte über den Staatsvoranschlag fortgesetzt. Der erste Redner, der Conservative Dr. Ebenhoch warf den Polen vor, daß sie die Schmach und Schande, die ihnen durch die Deutsch-Liberalen angethan worden, vergessen hätten (vehemente Protestrufe der Polen und der Mitglieder der vereinigten deutschen Linken) und trat den Aeußerungen Jaworski's, betreffend das Verhältniß der Polen und der Conservativen in der Schulfrage, entgegen. Die scharfen Ausführungen Ebenhoch's fanden die laute Zustimmung des rechten Centrums und der Jungeschen. Es sprachen dann noch Dr. Steintwender, Dr. Fournier, Perić, Romanczuk, Dr. Raizl, Baron Dipauli und Salvadori. Heute wird die General-Debatte geschlossen werden.

* (Section „Krain“ des Alpenvereines.) Der Ausschuss der Section „Krain“ hat sich eben, da im selben seit der Generalversammlung theils wegen Nichtannahme der Wahl, theils wegen Domicilwechsels zwei Sitze vacant geworden waren, durch die Herren Fachlehrer Besel und Dr. Roschnik ergänzt. Ersterer übernahm auch, da Schriftführer Sima wegen anderweitiger literarischer Arbeiten in Anspruch genommen erscheint, die Verfassung des Berichtes über das zehnjährige Wirken der Section. Mit besonderem Vergnügen wurde zur Kenntniß genommen, daß noch diesertage eine Reumarkierung des lausigen Waldweges über den Golouz von Gradetzky bis Orle und von dort abwärts nach Lauerza erfolgen soll. Nach Vollenbung derselben findet ein gemeinsamer Marsch über den Golouzrücken nach Lauerza statt. Für den Bau der Golica-Hütte hat der Subventions-Ausschuss der Centrale des Alpenvereines einen Betrag von 2160 Mark eingestellt, welche Summe noch der Bewilligung seitens der vom 3. bis 5. August d. J. in Graz stattfindenden Generalversammlung des Gesamtvereines bedarf. In Bezug auf dieses Schutzhause sei übrigens noch erwähnt, daß vor kurzem die Befestigung des lustigen Bauplatzes und bald darnach auch der Ankauf desselben stattfand. Nun ereignete sich der Fall, daß auf den Besitz dieser Golica-Stelle auch ein anderer Bewohner von Alpen, als der Verkäufer Anspruch erhebt. Die Sache geräth dadurch einigermaßen in die Schwebe. Indessen dürfte der Streit hoffentlich bald zum Austrage gelangen und in diesem Jahre noch die Fundierung der Schutzhütte vorgenommen werden können. Den Winter über wird an der Beistellung des entsprechenden Bauholzes und an der Verfertigung der Fensterstöcke, Thürpfosten u. s. w. gearbeitet werden. Der Ausschuss der Section „Krain“ befasste sich außerdem auch mit der Regelung der Mannhart-Führerangelegenheit, beziehungsweise mit der Bestellung eines Mannhart-Führers in Weißensfeld und mit der Beforgung eines Proviant-Depots in Mojskranz (in Commission mit dem dortigen Wirt Schneider). Sobald es die Schneeverhältnisse erlauben, soll eine Befestigung des Deschmann-Schutzhauses unter dem Triglav-Gletscher stattfinden und das Nöthige gegen die in das Gemäuer derselben eingebrungene Feuchtigkeit veranlaßt werden.

— (Die neue Abjüstierung der Kriegsmarine) tritt mit dem 1. Juli d. J. in Kraft. Die Abjüstierung des See-Officierscorps wurde durch eine Tropen-Abjüstierung vervollständigt, den Vierzten und Beamten die unzureichenden heftigen Almelauflage des Flottenrodes genommen, jedoch auf dem Waffenrode belassen. Der Hut hat die alte Form behalten, die Kappe aber eine Veränderung erfahren: sie ist höher geworden und trägt größere Embleme. Die Abjüstierung der See-Officiere ist nahezu unverändert geblieben. Der Flottenrode wird statt mit vier Knöpfen des besseren Schnittes wegen mit fünf Knöpfen geschlossen; am Hute sind statt des Knopfes „Krone und Anker“ in Gold gestickt angebracht. Die Seecabotten haben Achselspanen und Epauletten ohne Boutons, als Dienstabzeichen einen breiten ledernen Gurt mit angehängter Tasche erhalten. Die Admirale tragen zum Unterschiede von den Stabsofficieren die breite Gene-

nehmen mit der österreichisch-ungarischen Seemacht. Der Bezirkshauptmann und der Bürgermeister machten heute beim Prinzen von Battenberg ihre Aufwartung und stellten dem Vice-Admiral Hoskins eine Gegenwisse ab.

(Die Delegationen.) „Remzet“ ist ermächtigt zu erklären, daß das Budget, welches den Delegationen vom gemeinsamen Kriegsministerium befreit, noch nicht endgiltig festgestellt sei, voraussichtlich aber außer dem schon in der letztjährigen Delegation in Aussicht gestellten kaum ein die finanzielle Lage wesentlich beeinflussendes neues Mehrerfordernis aufzuweisen werde.

(Das ungarische Abgeordnetenhause) beschloß über Antrag des Präsidenten mit Unterbrechung der Verwaltungsreform-Debatte, heute die Vorlage wegen Einbeziehung Fiumes und Triests in das Gebiet, Montag jene betreffs Subventionierung der „Adria“-Gesellschaft, Lösung des Lloydvertrages und Verstaatlichung der ungarischen Linien der Staatsbahn zu verhandeln.

(Vom Tage.) Die „Benegia“ debütierte dieser Tage mit der Ankündigung einer gemeinsamen deutsch-österreichisch-ungarisch-italienischen Flottenrevue unter Anwesenheit der drei verbündeten Monarchen. Die Haltlosigkeit dieser Sensationsmeldung ergibt sich schon aus dem Itinerarium des deutschen Kaisers, das denselben bekanntlich in nächster Zeit nach Holland, dann nach England führt. Auch die Variation, daß sich die betreffenden Monarchen bei einer solchen angeblichen Flottenrevue durch die respectiven Thronfolger oder von der Krone unmittelbar nahestehende Persönlichkeiten vertreten lassen würden, erscheint hinfällig im Hinblick auf die römische Meldung, daß der Prinz von Neapel schon demnächst eine Reise nach England, Belgien und Holland antreten sollte. Es scheint daher schon früher angekündigt gewesene Begegnung des Prinzen von Neapel mit dem Kaiser Wilhelm in England viel wahrscheinlicher zu sein, wenngleich für diese letztere absolut keine Bürgschaft vorliegt.

(Die Tripel-Allianz.) In diplomatischen Kreisen bringt man die derzeitige Anwesenheit des britischen Botschafters beim italienischen Hofe, Lord Dufferin, in London mit den Verhandlungen in Zusammenhang, welche gegenwärtig zwischen den beiden Kaiserreichen und Italien inbetreff der Erneuerung der Tripel-Allianz schweben, indem der italienische Minister-Präsident, Marquis de Rudini, vor dem bevorstehenden Abschluß neuerliche Zusicherungen Englands für den Fall, als Italien von Frankreich angegriffen werden sollte, zu erlangen sucht.

(Der literarische Nachlaß Moltke's.) Seitens der Familie Moltke's werden aus der in ihrem Besitze befindlichen Verlassenschaft und aus den ihr verfügbaren Mittheilungen die gesammelten Schriften und Denkwürdigkeiten Moltke's in der Mittler'schen Hofbuchhandlung herausgegeben. Dieselben umfassen Aufzeichnungen zur Lebensgeschichte, vermischte Schriften, darunter eine kurze Geschichte des Krieges von 1870 und 1871, Briefe und persönliche Mittheilungen.

(Das portugiesische Cabinet) beabsichtigt, nach Schluß der Cortes eine Amnestie für die in Folge ihrer Theilnahme an den jüngsten Vorfällen in Oporto und anderen Orten verurtheilten politischen Verbrecher eintreten zu lassen. Wie es heißt, soll in diesem Sinne unter den Mitgliedern des Cabinets hauptsächlich der Minister des Innern thätig sein.

(Der schweizerische Nationalrath) genehmigte vorgestern einstimmig den Antrag, betreffend die Errichtung von vier Armee-corps an Stelle der bestehenden acht Divisionen der Bundesarmee. — Der Ständerath ist noch mit der Generaldebatte über den Ankauf der Centralbahn-Actien beschäftigt.

(Frankreich und Montenegro.) Fürst Nikola nahm vorgestern in feierlicher Audienz die Akcreditiv des neuen französischen Ministerresidenten Amelot entgegen, wobei herzliche Reden gewechselt wurden. Bisher war Frankreich hier nur durch einen Geschäftsträger vertreten.

(Das holländische Ministerium) soll erst nach dem Besuche des deutschen Kaisers zurücktreten, da die Absicht besteht, verschiedene zwischen Holland und Deutschland schwebende Angelegenheiten während des kaiserlichen Besuches endgiltig zu regeln.

(Die französische Kammer) bewilligte einen Credit von 1 1/2 Millionen Francs zur Bekämpfung der Heuschrecken in Algerien und nahm den Antrag an, die Herabsetzung der Getreidezölle mit dem 10. Juli als Einführungsdatum an.

(Aus Nordamerika.) Die republikanische Partei hat den Urheber der bekannten Tariffbill, Mac Kinley, als Candidaten für den Gouverneurposten des Staates Ohio aufgestellt.

(Handelsvertrag mit Italien.) Die Verhandlungen zwischen Italien, Oesterreich und Deutschland über den Abschluß neuer Handelsverträge werden in Bern stattfinden und voraussichtlich am 20. Juli beginnen.

ralshorte am Flottenrock, die Mütze, höher als die bisherige, ist mit in Gold gestickten Initialen und einer Krone darüber geschmückt. Die Tropen-Abjuration der Officiere besteht aus einem Helm und einem weißen Beinenanzug. Bei den Marine-Ärzten wurden statt der Sammtauschläge Epauletten eingeführt, in welche ein goldener Aesulapstab eingestickt ist; am Mantel tragen die Ärzte Paroli aus schwarzem Sammt. Die Marine-Beamten tragen statt der Ausschläge Distinctionsbörtdchen und auf der Mütze unter der Krone einen Doppeladler, in Parade Aeselsstüde aus goldenen Schnüren; statt des Marinebegens haben sie den Marinefädel ohne Porteepee erhalten. Bei der Mannschaft wurde der Paletot verlängert, ein Mützenemblem, neun Specialitätenabzeichen, ferner ein Schützenabzeichen geschaffen. Von großem Werte ist auch die Einführung wasserdichter Regenkleider. Die Böglinge der Akademie erhielten statt der Paletots Mäntel, wie die Seecadetten. Schließlich werden auch das Civilpersonale sowie die Arsenalarbeiter uniformiert.

* (Philharmonische Gesellschaft.) Im gassenseitigen Salon des Hotels «Stadt Wien» fand gestern abends eine außerordentliche Plenarversammlung der Mitglieder der philharmonischen Gesellschaft statt. Der erste Punkt der Tagesordnung: Antrag auf Aufnahme eines Darlehens, wurde in Gegenwart eines k. k. Notars verhandelt, und wurde nach längerer Erörterung der Angelegenheit einstimmig beschlossen, bei der krainischen Sparcasse ein Hypothekendarlehen im Betrage von 30.000 Gulden aufzunehmen. Der zweite Punkt der Tagesordnung, der Antrag auf Einführung bezahlter stabiler Sitzplätze im Concertsaale der neuerbauten «Tonhalle» wurde nach eingehender Debatte abgelehnt und sodann die Versammlung geschlossen.

— (Begnadigt.) Dem vom Giller Schwurgerichte wegen des an dem Viehhändler Johann Barbaric am 2. April d. J. bei Marburg verübten Raubmordes zum Tode durch den Strang verurtheilten Pferdehändler Johann Schönwetter wurde von Sr. Majestät dem Kaiser die Todesstrafe nachgesehen. Der Oberste Gerichtshof verhängte über denselben lebenslänglichen schweren Kerker.

— (Die letzte öffentliche Tombola.) die am vorigen Sonntag abgehalten wurde und bei der 6902 Karten zum Verkaufe gelangten, ergab einen Gesamtertrag von 1350 fl.; die Ausgaben betragen einschließlich der Gewinne ungefähr 650 fl. Die Reineinnahme mit etwa 700 fl. fällt zur Hälfte dem patriotischen Landes-Frauenvereine und zu je einem Viertel dem hiesigen Zweigvereine des «weißen Kreuzes» und dem ersten Laibacher Kranken-Unterstützungs- und Versorgungsvereine zu.

— (Zum Abschusse gelangtes Wild.) Nach amtlichen Erhebungen sind im Jahre 1890 in Krain zum Abschusse gelangt: 1532 Rehe, 91 Gamsen, 9410 Hasen, 107 Stück Auerwild, 46 Stück Birkwild, 6511 Stück Haselwild, 25 Schneehühner, 178 Steinhühner, 53 Fasanen, 1998 Rebhühner, 3183 Wachteln, 1167 Waldschnepfen, 494 Moosschnepfen, 121 Wildgänse, 1329 Wildenten, 2 Bären, 1049 Füchse, 270 Marder, 105 Iltisse, 36 Fischotter, 183 Dachse, 14 Adler, 1271 Habichte, Falken und Sperber, 47 Uhu und 305 Eulen.

— (Gratis-Concerte.) Von einem «Kunst- und Naturfreunde» erhalten wir folgende Zuschrift: «Sie würden den Bewohnern Laibachs sowie den Fremden, die Laibach besuchen, einen köstlichen Naturgenuss bereiten, wenn sie auf das Gratis-Concert, welches um 4 Uhr früh beginnt und abends um 7, auch 8 Uhr endet, aufmerksam machen würden. Es ist dies das Dohlen-, respective Laibacher Nachtigallen-Concert in der Sternallee. Nebst dem Concertgenuss können die Besucher auch an den Kleibern hastende Andenten der Sänger mitnehmen. Es dürfte sich empfehlen, auch den löblichen Gemeinderath zu einem solchen Concerte einzuladen».

— (Ein interessanter Gast) wollte gestern in unserer Stadt, nämlich der kais. Rath Ernst Benda aus Wien, dessen sachmännisches Gutachten über die Zweckmäßigkeit des Aufgebens der Linienwälle, resp. des Hinausverlegens der Mautschranken, wesentlich zur Schaffung von Groß-Wien beigetragen hat. Herrn Benda wurde vom Ministerium die ehrenvolle Mission zuteil, im Vereine mit 30 anderen ad hoc entsandten Zollbeamten aus Anlaß der Aufhebung des Freihafens in Triest die Regelung der nunmehr notwendigen Zollmanipulation u. s. w. durchzuführen.

* (Der frühere Spielplatz in Tivoli.) Der durch den letzten Wasserleitungsbau vollständig in Mitleidenenschaft gezogene Kinder-Tummelplatz am Saume der Tivolialwaldung ist im Verlaufe der letzten Monate infolge der Erdwegführungen zur Verschüttung des Tivoliteiches völlig umgestaltet worden. Die frühere schiefe Ebene hat förmlichen, zum Walde tretenden Basteien platzgemacht, deren Mitteltheil ein Halbrund für die Concerte der Militär-Kapelle bildet. Der stille Teich, der so angenehm durch den Wald hinauf plizierte, ist also ganz dahin und daneben erhebt sich eine grüne Bastei im Waldschatten über dem früheren Spielplatz.

— (Selbstmord.) Der ehemalige Advocatur-Concipist Gustav Krainer hat sich in Villach erschossen. Der 42 Jahre alte Selbstmörder war Witwer und Vater

von fünf unmündigen, gänzlich unversorgten Kindern; er war aus Neuhaus in Steiermark gebürtig. Krainer, der in letzter Zeit keinen Verdienst hatte, wurde durch die bittere Noth, in welche er mit seinen fünf Kindern gerathen war, zum Selbstmorde gedrängt.

— (Promenade-Concert.) Für das morgen mittags in der Sternallee stattfindende Promenade-Concert wurde folgendes Programm festgestellt: 1.) «No stromo tormentar», Marsch von Giusa; 2.) Overture zur Oper «Der Teufel ist los», von Balfé; 3.) «Aus dem Soldatenleben», Walzer von Gismann; 4.) «Biede perlen», Phantasie von Bach; 5.) Intermezzo aus der Oper «Cavalleria Rusticana» von Mascagni; 6.) portugiesische Hymne von Mascagni.

— (Von der Marine.) Im Laufe des Monats September i. J. werden die Corvetten «Jasana» und «Aurora» Missionsreisen antreten. Erstere wird eine Weltumseglung machen und dabei die Ost- und Westküste von Südamerika, Japan, China und Indien besuchen und durch den Suez-Canal zurückkehren. Die Reisedauer dürfte 1½ Jahre betragen. «Aurora» wird die westindischen Inseln und die nordamerikanische Ostküste anlaufen und ungefähr vierzehn Monate ausbleiben.

— (Bosnische Hausierer.) In der «Pettauener Zeitung» wird vor den bosnischen Hausierern gewarnt, welche angeblich versilberte Ketten und Armbänder zu hohen Preisen für echtes Silber verkaufen, ebenso unechte Korallen für echte.

— (Die Südbahn) steht im Begriffe, die allgemeine Warenclassification des Theiles I, welche bei sämtlichen Bahnen Oesterreich-Ungarns in Kraft besteht, auch auf ihren Linien einzuführen.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Zeitung».

Wien, 19. Juni. Eine Athener Depesche meldet: Unbeglaubigte, in unterrichteten Kreisen nicht ernst genommene Gerüchte über einen Vormarsch der Bulgaren gegen Serbien erhalten die Presse und das Publicum in großer Erregung. Die Presse tritt eifrig für ein Einvernehmen Serbiens, Griechenlands und Montenegro's ein.

Graz, 19. Juni. Feldmarschall Erzherzog Albrecht ist heute mittags zur Truppeninspicierung hier eingetroffen.

Budapest, 19. Juni. Der Magistrat und die Commune beschloß die Ertheilung der Concession für die Erbauung eines internationalen Theaters an Laffer, in dem vorzugsweise deutsch gespielt werden soll, da der Bestand eines deutschen Theaters für die ungarische Nationalität keinerlei Gefahr bedeutet.

Pola, 19. Juni. Der britische Vice-Admiral Hoskins gab heute ein Diner auf dem Flaggeschiffe und brachte einen Toast auf das österreichische Kaiserpaar aus, worauf der Hafenadmiral Baron Pitner auf die Königin von England einen Toast ausbrachte. Die britische Escadre geht morgen nach Fiume ab.

Berlin, 18. Juni. Der Kaiser übermittelte dem Finanzminister Miquel sein lebensgroßes Bildnis mit einem eigenhändigen Schreiben, in welchem er für das bisherige Gelingen der Steuerreform warm dankt.

Basel, 19. Juni. Die Zahl der Todten wird nunmehr auf mindestens dreihundert geschätzt. Hiernach erweist sich das Mönchsteiner Unglück als die weitaus schwerste Eisenbahn-Katastrophe, die sich bisher ereignet hat.

London, 19. Juni. Das Unterhaus erörterte die Fabriks- und Werkstättenbill und nahm mit 202 gegen 186 Stimmen das Amendement Burtons an, wonach entgegen der Regierungsvorlage, welche das Alter mit zehn Jahren festsetzt, ab 1. Jänner 1893 Kinder nur mit dem eilften Jahre in Fabriken beschäftigt werden sollen.

Athen, 19. Juni. Se. Majestät der Kaiser Franz Josef hat dem österreichisch-ungarischen Gesandten Baron Rosjek das Großkreuz des Franz-Josef-Ordens verliehen.

Lissabon, 19. Juni. Es verlautet, der Präsident der Vereinigten Staaten von Brasilien, Da Fonseca, werde demnächst eine Reise nach Europa unternehmen.

Washington, 19. Juni. Die chilenische Kammer votierte eine Zwangsanleihe von zwanzig Millionen zur Fortsetzung des Krieges.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Juni	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Windes	Niederschlag in Millimetern
19.	7 U. Mg.	740.8	12.0	W. schwach	bewölkt	
2.	9. N.	739.2	18.2	W. schwach	theilw. heiter	0.00
9.	9. Ab.	738.8	11.2	D. schwach	theilw. heiter	

Wechselnd bewölkt, kühl, nachmittags 3 Uhr vorüberziehende Regenwolken, heftiger Nord-Ost, nicht lange andauernd. — Das Tagesmittel der Temperatur 13.8°, um 4.7° unter dem Normalen.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic

Verstorbene.

Im Spitale.

Den 17. Juni. Maria Oblat, Inwohners-Frau, 63 J., Lungentuberculose. — Franz Bormacher, Arbeiter, 41 J., Cirrhosis hepatis. — Ursula Dolinar, Inwohnerin, 60 J., Bronchitis.

Den 18. Juni. Maria Bertoneel, Inwohnerin, 22 J., Tuberculosis pulmonum.

Neugeborene Kinder

welche von ihren Müttern gar nicht oder nur unvollkommen (nachts) geläugt werden können, werden durch das H. Nestlé'sche Kindernährmehl allein in rationeller Weise aufgezogen.

Das H. Nestlé'sche Kindernährmehl, empfohlen von den ersten medicinischen Capacitäten und Kinder-Ärzten, hat seit zwanzig Jahren in allen jenen Fällen, wo es sich um den besten und vollkommensten Ersatz der Muttermilch handelt, glänzende Erfolge aufzuweisen und wurde auch in den Finsternissen und Kinderpitälern des ganzen Continents in dieser Richtung mit den günstigsten Resultaten erprobt, worüber zahlreiche Atteste vorliegen.

Daselbe ist aus bester Alpenmilch, Weizenmehl und Zucker in Pulverform erzeugt, erfordert nur reines Wasser und einmaliges Aufkochen, um stets eine gleiche Nahrung zu erhalten, die Kinder nehmen es gerne und gedeihen dabei auf das Beste.

Broschüre auf Verlangen gratis und franco. Central-Depot: F. Berthel, Wien, Stadt, Naglergasse 1. — Depots in allen Apotheken der österreichisch-ungarischen Monarchie. (2180) 6-2

Original-SELTERS-WASSER

Vorzügliches natürliches Tafel- und Gesundheitswasser (Nassau), erprobt bei Verschleimungen, Husten, Heiserkeit, Blasen-, Nieren- und Magenleiden. (1682) 12-8

Man bittet stets ausdrücklich «Original»-Selters mit Kapsel, Vignette und Korkband «Original» zu verlangen. — Vorräthig überall. — Selters Brunnen. Versendung zu Selters-Weilburg in Nassau.

Haupt-Depot: Michael Kastner, Laibach.

MATTONI'S GIESSHÜBLER SAUERBRUNN

bestes diätetisches und Erfrischungsgetränk, bewährt bei Magen- und Darmkatarrh, Nieren- und Blasenkrankheiten, wird von den hervorragendsten Aerzten als wesentliches Unterstützungsmittel bei der Karlsbader und anderen Bädereuren sowie als Nachcur nach denselben zum fortgesetzten Gebrauche empfohlen. (1629) 3

Vom tiefsten Schmerze gebeugt, gibt Johann Knez, Hausbesitzer und Handelsmann, im eigenen sowie im Namen seiner minderjährigen Tochter Pavla und aller übrigen Angehörigen die betrübende Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen hat, seine geliebte Gattin, beziehungsweise Mutter, Frau

Pavla Knez

heute, den 20. Juni 1891, um 2 Uhr morgens nach kurzem, sehr schwerem Leiden und versehen mit den Tröstungen der heil. Religion im Alter von 22 Jahren in ein besseres Jenseits abzurufen.

Das Leidenbegräbnis findet Sonntag, den 21sten Juni, um 4¼ Uhr nachmittags vom Sterbehause Maria-Theresienstraße Nr. 4 aus statt.

Die heiligen Seelenmessen werden in mehreren Kirchen gelesen.

Laibach am 20. Juni 1891.

Danksgiving.

Die vielen Beweise herzlicher Theilnahme schon während der langen Krankheit wie bei dem schmerzlichen Verluste unseres innigstgeliebten Onkels, beziehungsweise Bruders, des Herrn

Franz Puckmann

Hausbesizers

die schönen und reichen Kranzspenden sowie die überaus zahlreiche Theilnahme an dem Leichenbegängnisse verpflichten uns, dafür hiemit unseren aufrichtigen, besten Dank abzustatten.

Laibach am 20. Juni 1891.

Die trauernden Anverwandten.

Course an der Wiener Börse vom 19. Juni 1891.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Staats-Anlehen.			Geld	Ware	Grundentl.-Obligationen			Geld	Ware	Dessert. Nordwestbahn			Geld	Ware	Hypothekens., öst. 200 fl. 250/0 E.			Geld	Ware	Industrie-Actien			Geld	Ware
einheitliche Rente in Noten			92.40	92.60	(für 100 fl. C.R.).					Staatsbahn			107.75	107.90	Länderbank, öst. 200 fl. C.			71.75	73.75	Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber			197.25	197.50
Österr. 4 1/2% Staatsloose			133.75	134.50	50% galizische			104.75	105.25	Südbahn			150.55	151.50	Ung. Nordwestbahn 200 fl. C.			214.25	214.75	Ung. Westb. (Raab-Gratz) 200 fl. S.			200.00	200.75
Österr. 5% Staatsloose			139.25	139.95	50% mährische			109.50	110.00	Ung.-galiz. Bahn			119.75	119.75	Unionbank 200 fl.			233.75	239.25					
Österr. 5% Staatsloose			144.20	150.00	50% Krain und Küstenland			109.50	110.00				102.75	102.50	Verkehrsbank, Allg., 140			159.50	160.50					
Österr. 5% Staatsloose			179.75	179.50	50% niederösterreichische			104.75	105.00															
Österr. 5% Staatsloose			179.75	179.50	50% steirische			92.10	92.90															
Österr. 5% Staatsloose			145.50	146.50	50% kroatische und Slavonische																			
Österr. 5% Staatsloose			111.00	111.20	50% siebenbürgische																			
Österr. 5% Staatsloose			102.50	102.70	50% Temeser Banat																			
					50% ungarische																			
				</																				

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 138.

Samstag den 20. Juni 1891.

(2542) 3—1

3. 1153 L. Sch. R.

Kundmachung.

Für das Jahr 1891 gelangen die vom
gewesenen Professor und Westpfarrer **Franz Metello** gestifteten sechs Geldprämien für Land-
schullehrer in Krain im derzeitigen Betrage von
je zweiundvierzig (42) Gulden sowie die aus
dem Vermögen des aufgelösten Gartenbau-
vereines errichteten drei Geldprämien der «Garten-
bau-Vereinsstiftung für Volksschullehrer» im
derzeitigen Betrage von je dreiundvierzig (43)
Gulden hiemit zur Ausschreibung.

Anspruch auf die erstere Stiftung haben
jene Volksschullehrer in Krain, welche sich nach
Anspruch ihrer vorgelegten Behörden durch
Sittlichkeit, Berufseifer, sorgfältige Pflege der
slowenischen Sprache in den Volksschulen und
durch Veredlung der Obstbäume vortheilhaft
auszeichnen, auf die letztere Stiftung aber jene,

welche sich die Pflege der Schulgärten und den
Unterricht im Gemüsebau und der Obstbaum-
zucht besonders angelegen sein lassen, und zwar
sollen mit dieser letzteren Stiftung nach den
Bestimmungen des Willbriefes immer ein Volks-
schullehrer in den Bezirken des ehemaligen
Kreises Laibach, einer in den Bezirken des ehe-
maligen Kreises Neustadt (Rudolfswert) und
einer in den Bezirken des ehemaligen Kreises
Abelsberg theilhaft werden.

Bewerber um eine dieser Prämien haben
ihre diesfälligen, gehörig belegten Gesuche

bis zum 20. Juli l. J.

im Wege des vorgelegten Bezirkschulrathes hier-
amts zu überreichen.

K. k. Landeschulrath für Krain.

Laibach, am 17. Juni 1891.

(2492) 3—3

St. 8597.

Razglas.

V ponedeljek dne 22. junija 1891
dopolodne ob 10. uri oddali se bodo pri pod-
pisanem c. kr. okrajnem glavarstvu lövi ob-
čin St. Jurij, Grosuplje in Iska Loka za pet
let, t. j. od 1. julija 1891 do 30. junija 1896,
potom javne dražbe v zakup.

To se daje s pristavkom na znanje, da
leže zakupni pogoji pri c. kr. okrajnem gla-
varstvu vsakemu na vpogled.

C. kr. okrajno glavarstvo v Ljubljani,
dne 6. junija 1891.

3. 8597.

Kundmachung.

Montag am 22. Juni 1891, vormit-
tags 10 Uhr, werden bei der gefertigten Be-
zirksamtsmannschaft die Jagdbarkeiten der Orts-

gemeinden St. Georgen, Großlupp und ...
auf die Dauer von fünf Jahren, und zwar von
1. Juli 1891 bis 30. Juni 1896, durch öffent-
liche Auktion in Pacht gegeben.

Siebon werden Pachtlustige mit dem Be-
merken in Kenntnis gesetzt, daß die Pacht-
bedingnisse hieramts eingesehen werden können.

K. k. Bezirksamtsmannschaft Laibach,
6. Juni 1891.

(2532) 3—1

St. 737

Razpis.

Razpiše se mesto okrajne babice
Gočah, Vipavskega sodnijskega okraja
z letno plačo 30 gold.

Prošnje s potrebnimi prilogami imajo
se do **25. julija t. l.** podpisanemu c. kr.
okrajnem glavarstvu uposlati.

C. kr. okrajno glavarstvo v Postoj-
dne 7. junija 1891.

Anzeigebblatt.

Ein möbliertes Monatzzimmer

ist in der **Judengasse Nr. 3, I. Stock**,
sofort zu vergeben. (2543) 3—1

Eine Wohnung

in der **Spitalgasse Nr. 7, II. Stock**,
bestehend aus fünf, eventuell sechs Zimmern
nebst Zugehör — elegant — ist mit dem
August-Termin zu begeben. Näheres
daselbst. (2544) 1

Hausverkauf.

Das **Haus Nr. 9 in der Deutschen
Gasse** ist aus freier Hand zu verkaufen.
Anfrage bei den Hausbesitzern **Vertouč,**
Rathhausplatz Nr. 5. (2528) 3—2

Neue Erdäpfel!

Jedes beliebige Quantum, **100 Kilo um
fl. 4.50** sammt Emballage, loco Bahn Görz,
versendet (2510) 5—3

Josef Stiegler
St. Peter bei Görz.

J. Giontini's Papierhandlung Laibach

empfiehlt als Neuestes:

Selbstanfertigung von Papierblumen

eine Lieblingsbeschäftigung für unsere Damen
besonders in der Sommerfrische. Sämmtliches
Material in großer Auswahl; neue Sendung
soeben eingelangt. Für **Gartenfeste** em-
pfehle ich mein gut sortiertes Lager in

Lampions und Zug- laternen!

(2519) 3-2

Lieferanten

von

Schwarzbeeren

und

Weichseln

frisch getrocknet, sucht (2511) 10-2

F. C. Streyhofer
Graz.

Jäger!

Sämmtliches Wild, wie: **Rehe, Hirsche,
Gemsen** etc., kauft jedes Quantum, ganz
oder zerlegt, zum höchsten Preise das
Landesproducten-Exportgeschäft **Friedrich
Pogatschnigg zu Leibnitz** (Steier-
mark). (2315) 6—6

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der **Selbst-
beseckung (Onanie)** und **geheimen
Ausschweifungen** ist das berühmte
Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung.

80. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 3 M.

Lesen es jeder, der an den **schreck-
lichen Folgen** dieses Lasters leidet,
seine aufrichtigen Belehrungen **retten
jährlich Tausende vom sicheren
Tode.** Zu beziehen durch das **Ver-
lags-Magazin in Leipzig, Neu-
markt Nr. 34**, sowie durch jede Buch-
handlung. (2856) 36—35

(2530) 3—1

St. 2390.

Oklie.

Zamrlim upnikom Urši Strempfel,
Katarini Lazar, Elizabeti, Antonu, Urši,
Juriju in Mariji Gantar, Urši in An-
dreju Kavčiču, Petru Leskovicu in
Valentinu Terčku, odnosno njihovim
neznanim dedičem in pravnim na-
slednikom, imenuje se gospod Fran
Zazula, c. kr. rudniski oficijal v Idriji,
skrbnikom na čin ter se mu vročijo
odloki št. 1781.

C. kr. okrajno sodišče v Idriji dne
16. junija 1891.

(2509) 3—2

Nr. 2490.

Reassumierung executiver Feilbietung.

Ueber Ansuchen der Frau Francisca
Kladva, geb. Vidan, von J. Jhr. Feistritz
Hs. Nr. 44 wurde die mit dem Bescheide
vom 9. November 1890, 3. 6734, auf
den 13. Jänner und 14. Februar 1888
angeordnet gewesene, sohin aber sistierte
executive Realfeilbietung der dem Thomas
Sajn als Besiznachfolger des Anton
Sajn von Grafenbrunn Hs. Nr. 6 ge-
hörigen, gerichtlich auf 1400 fl. geschätzten
Realität Einlage 3. 71 der Katastral-
gemeinde Grafenbrunn im Reassumie-
rungswege neuerlich auf den

19. Juni und den

19. Juli 1891,

vormittags 11 Uhr, hiergerichts mit dem
Beisatz angeordnet, daß die Hypothekar-
Realität bei der zweiten Feilbietung
eventuell noch unter dem Schätzungswerte
veräußert werden wird.

Für die Tabulargläubigerin Ursula
Sajn von Grafenbrunn, respective die
unbekannten Erben und Rechtsnachfolger,
wurde der k. k. Notar Herr Joh. Rachue
von Feistritz unter gleichzeitiger Zustellung
des Feilbietungsbescheides zum Curator
ad actum bestellt.

K. k. Bezirksgericht J. Jhr. Feistritz,
am 26. April 1891.

(2478) 3—3

St. 3117.

Objava.

Pri c. kr. okrajnem sodišči v Po-
stojini se je čez tožbo Andreja Ra-
dotoviča iz Radotovič (po gospodu
dr. Pitamicu) proti Jožefu Trobecu
iz Suhorja št. 1, zdaj neznano kje v
Ameriki, zaradi 10 gold. s pr. razprava
na dne

24. junija 1891. l.

ob 9. uri dopoludne z dodatkom § 28.
mal. post. odločila, ter se je prepis
tožbe vsled neznanega bivališča to-
ženca na njegovo nevarnost in troške
skrbnikom postavljenemu dr. Eduardu
Deu iz Postojine vročil.

Toženec naj se omenjeni dan sam
tu oglasi ali pooblaščenca naznani
ali pa njegova pisma o pravem času
oskrbniku vroči.

C. kr. okrajno sodišče v Postojini
dne 5. maja 1891.

(2496) 3—3

St. 8405.

Oklie.

V izvršilni zadevi Franceta Li-
paha iz Ljubljane proti Mariji Skubic
iz Javorja se določajo za izvršilno
prodajo terjatve Marije Skubic iz Ja-
vorja iz ženitnega pisma z dne 18ega
januarja 1853, zastavopravno zava-
rovane na zemljišči Janeza Galeta
iz Javorja št. 19, katastralne občine
Javor v znesku 321 gold. 4 kr. dva
dneva na

24. junija in na

25. julija 1891. l.,

vsakrat ob 9. uri dopoludne pri tem
sodišči s tem pristavkom, da se bode
terjatev oddala pri prvem dnevu le
za ali čez nominalno vrednost, pri
drugem dnevu pa tudi pod to ta-
istemu, kateri bode največ obljubil,
pa le proti gotovemu plačilu.

C. kr. za mesto deleg. okrajno so-
dišče v Ljubljani dne 28. aprila 1891.

(2498) 3—3

Nr. 10.935.

Curatorsbestellung.

Das k. k. städt.-deleg. Bezirksgericht
Laibach hat über die Bagatellklage des
Franz Gris (durch Dr. von Burghard
pcto. 47 fl. c. s. c. de praes. 23. Mai
1891, Nr. 10.935, dem Verlassenen
Geflagten Johann Stergar, Grundbesitzer
in Dalmawas Nr. 14, den Herrn Doc
Franz Munda, Advocaten in Laibach
zum Curator ad actum bestellt und die
Tagfagung auf den

25. Juni 1891,
vormittags 8 Uhr, hiergerichts angeordnet.
Laibach den 24. Mai 1891.

(2451) 3—3

St. 3865

Oklie.

C. kr. okrajno sodišče v Kamniku
naznanja gledé na oklica z dne 14ega
novembra 1890, stev. 8948, in z dne
19. januarja 1891, št. 450, da se je
izvršilna dražba Janezu Dermastu
Most lastnih zemljišč vloži št. 112
in 113 katastralne občine Moste, vloži
stev. 125 katastralne občine Križ
vloži št. 140 katastralne občine Klana
na dan

27. junija

in na dan
25. julija 1891. l.,
vselej ob 11. uri dopoludne pri
sodišči s poprejšnjim dodatkom po-
novila.

C. kr. okrajno sodišče v Kamniku
dne 20. maja 1891.

(2481) 3—3

Nr. 1203.

Zweite exec. Feilbietung.

Am 26. Juni 1891
um 10 Uhr vormittags wird hiergerichts
die zweite exec. Feilbietung der Realität
des Josef Zelko von Narein Hs. Nr. 6
Einl. 3. 9 der Katastralgemeinde Narein
stattfinden.

K. k. Bezirksgericht Abelsberg,
25. Februar 1891.

Das Bier-Depôt in Laibach

der Ersten Grazer Actien-Brauerei
vereinigte Brauereien

Schreiner in Graz und Hold in Puntigam

befindet sich bei

M. Zoppitsch

Bahnhofgasse Nr. 24, ebenerdig.

Empfehlend und liefert die besten Biersorten der genannten Brauereien stets
frisch ab Stadt- und Transito-Eiskeller in Laibach zu Fabrikspreisen und
stellt den p. t. Bierabnehmern in der Stadt auch das benötigte Eis kostenfrei
ins Haus.

Briefliche Anfragen werden bereitwilligst franco beantwortet.

(931) 28—15